

Kundschafterinnen und Kundschafter der Hoffnung

SPIRIT EXPO|SURE

„Seht, wie das Land beschaffen ist!“



Workbook für die Begegnungsphasen



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**





Dieses Workbook gehört:

Name:

Tandempartner/-in:

Partnerort / Partnerdiözese:

Zeitraum:



Inhalt

- 1** **Über SPIRIT EXPO|SURE**
Programmübersicht und Grußwort von Monsignore Georg Austen
- 2** **Kundschafterinnen und Kundschafter der Hoffnung**
Der biblische Leitgedanke von SPIRIT EXPO|SURE
- 3** **Offen aufbrechen – Aufmerksam ankommen**
Vorbereitung auf die Begegnungen
- 4** **Gastgeber sein – und Raum geben für Begegnung**
Gastfreundschaft, vier Grundvollzüge, Wochenplanung und Reflexion
- 5** **Zu Gast sein – als Kundschafter in einem fremden Land (Num 13,2)**
Haltung, vier Grundvollzüge, Beobachtung und Begegnungsnotizen
- 6** **Katholikentag 2028 – von Kundschaftern zu Botschaftern der Hoffnung**
Auswertung, Früchte, Transfer und Nachhaltigkeit
- 7** **Zum Abschluss**
Danksagung · Ansprechpersonen · Über das Bonifatiuswerk · Impressum



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

unser Glaube und die Kirche leben von Menschen, die sich auf den Weg machen. Von Menschen, die nicht nur fragen, wie Kirche früher war oder wie sie sein sollte, sondern die bereit sind, hinzusehen: Wie geben die Menschen heute dem Evangelium in der Welt ein Gesicht? Was trägt sie? Wo entsteht Gemeinschaft und Hoffnung? Und wo zeigt sich Gottes Gegenwart? Vielleicht anders, als wir es zunächst erwarten? Genau dazu lädt **SPIRIT EXPO|SURE** ein.

In den kommenden Monaten lernen Sie unterschiedliche kirchliche Wirklichkeiten kennen und geben zugleich Einblick in Ihr persönliches Leben und in Ihre eigene Ortskirche. Die Spannweite reicht von großen deutschen Diözesen bis zu kleinen katholischen Minderheitskirchen in Nordeuropa und im Baltikum. Doch Zahlen allein sagen wenig darüber aus, wie Glaube gelebt wird. Was bedeutet Christsein dort, wo Katholikinnen und Katholiken eine kleine Minderheit sind? Warum entscheiden sich Erwachsene für die Taufe? Welche Rolle spielen Gebet, Liturgie, Feste und Rituale? Wie entstehen Gemeinschaft und Zugehörigkeit zwischen unterschiedlichen Sprachen und Kulturen? Und wie bringt sich Kirche in die Gesellschaft ein?

Sie besuchen Gemeinden, feiern Gottesdienste, lernen pastorale Initiativen kennen und kommen mit Haupt- und Ehrenamtlichen ins Gespräch. Vor allem aber begegnen Sie Schwestern und Brüdern im Glauben.

Dieses Austauschprogramm möchte deshalb keinen Wettbewerb der Modelle veranstalten. Es geht nicht darum, herauszufinden, welches Land die besseren Antworten hat. Niemand reist mit fertigen Lösungen im Gepäck. Wir wollen voneinander lernen – und miteinander entdecken, wie das Evangelium auch heute in die Welt getragen werden kann – in Einheit und in Vielfalt.

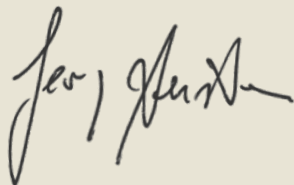
Das Bild der Kundschafter aus dem Buch Numeri gibt diesem Weg eine geistliche Orientierung. Die Kundschafter werden ausgesandt, um das Land zu erkunden. Sie sollen sehen, wahrnehmen und Früchte mitbringen. Auch Sie sind jetzt eingeladen, mit offenen Augen und wachem Herzen unterwegs zu sein. Nehmen Sie wahr, was Ihnen begegnet. Lassen Sie sich überraschen. Fragen Sie nach. Hören Sie zu. Und sammeln Sie die „Früchte“ Ihrer Begegnungen. Wir nennen dies: interkulturelles und interpastorales Lernen.

Dieses Workbook soll Sie dabei begleiten. Es möchte Raum geben für Beobachtungen, Fragen und persönliche Gedanken. Vor allem aber soll es Sie unterstützen, das Erlebte nicht einfach wieder hinter sich zu lassen, sondern im Gespräch nach Hause zu nehmen und weiterzugeben.

Ich wünsche Ihnen offene Augen für das, was Ihnen begegnet, offene Ohren für die Geschichten der Menschen und ein waches Herz für die Früchte, die Gott wachsen lässt. Und ich hoffe, dass Sie von Ihrer Reise nicht nur mit neuen Erfahrungen zurückkehren, sondern mit neuer Hoffnung.

Im Namen des Bonifatiuswerkes eine gute und gesegnete Zeit!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Georg Austen', written in a cursive style.

Monsignore Georg Austen
Generalsekretär und Hauptgeschäftsführer
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.



Unterwegs nach Emmaus

Auf die Suche haben wir uns gemacht,
nach einem Land,
in dem es sich leben lässt.
Bewegt durch die Träume, Fragen und Wünsche,
Sehnsüchte und Möglichkeiten,
aber auch durch die Sorgen und Nöte unserer Zeit.
Wir suchen Weggefährten
und treffen auf Freunde.
Wir fragen nach Gott.
Man erzählt uns Verheißungs- und
Hoffungsgeschichten.

Das Leben wird frag-würdig.
Über Höhen und durch Tiefen
führt der Weg.
Voraus sind uns viele.
Einer geht treu mit.
Wir nehmen Maß an seinem Schritt
und können gemeinsam den Weg wagen.
Bereit, starre Gewohnheiten und Sicherheiten
im Denken und Handeln zu verlassen,
voll Mut uns auf Ungesichertes und Neues einzulassen.
Wir sind nicht allein,
teilen Brot und Wein.

Monsignore Georg Austen

Terminübersicht

Digitale Auftaktveranstaltung

19.10.2026 | 18 Uhr

Begegnungsphase in Deutschland

01.11.2026 – 28.02.2027

Abgabe des 1. Zwischenberichts

bis zum 13.02.2027

Digitales Zwischenforum

23.02.2027 | 18 Uhr

Begegnungsphase in Nordeuropa/Baltikum

01.03.2027 – 31.10.2027

Digitales Zwischenforum mit externen Gästen

22.06.2027 | 18 Uhr

Abgabe des 2. Zwischenberichts

bis zum 30.10.2027

Gemeinsame Gesamtauswertung

16.11.2027 | 18 Uhr

105. Katholikentag in Paderborn

24.05.2028 – 28.05.2028

KUNDSCHAFTERINNEN UND KUNDSCHAFTER DER HOFFNUNG

Der biblische Leitgedanke von SPIRIT EXPO|SURE



Gott sprach zu Mose: „Schick einige Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Israeliten geben will.“ Da schickte Mose, wie es der Herr befohlen hatte, Männer aus. Er sagte zu ihnen: „Seht, wie das Land beschaffen ist und ob das Volk, das darin wohnt, stark oder schwach ist, ob es fett oder mager ist, ob es dort Bäume gibt oder nicht. Habt Mut, und bringt Früchte des Landes mit.“

Die Männer zogen weg und erkundeten das Land. Sie kamen in das „Traubental“, dort schnitten sie eine Rebe mit Weintrauben ab und trugen sie zu zweit auf einer Stange. Vierzig Tage, nachdem man sie zur Erkundung des Landes ausgeschickt hatte, machten sie sich auf den Rückweg. Sie kamen zurück zu Mose und zur Gemeinde der Israeliten. Sie berichteten und zeigten ihnen die Früchte des Landes, sie erzählten von einem Land, in dem Milch und Honig fließen, auch, dass das Volk im ganzen Land stark sei, dass die Städte befestigt seien. Einige von den Männern verbreiteten bei den Israeliten jedoch falsche Gerüchte über das Land. Sie sagten: „Das Land ist ein Land, das seine Bewohner auffrisst; alle Leute, die wir dort gesehen haben, sind hochgewachsen. Sogar Riesen haben wir dort gesehen. Wir kamen uns klein wie Heuschrecken vor, und auch ihnen schienen wir so.“

Da erhob die ganze Gemeinde ein lautes Geschrei. Alle Israeliten murrten. Warum nur will uns der Herr in jenes Land bringen?

Zwei von denen, die das Land erkundet hatten, sagten zu der ganzen Gemeinde: „Habt keine Angst vor den Leuten in jenem Land. Sie werden unsere Beute. Ihr schützender Schatten ist von ihnen gewichen, denn der Herr ist mit uns. Habt keine Angst vor ihnen!“ Doch die ganze Gemeinde drohte, Mose und Aaron zu steinigen.

Da erschien die Herrlichkeit des Herrn am Offenbarungszelt allen Israeliten, und der Herr sprach zu Mose: „Wie lange verachtet mich dieses Volk noch, wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben trotz all der Zeichen, die ich mitten unter ihnen vollbracht habe!“ Da antwortete Mose dem Herrn: „Gerade jetzt sollte sich die Kraft meines Herrn in ihrer ganzen Größe zeigen, wie du gesagt hast: Ich bin Jahwe, langmütig und reich an Huld. Verzeih also diesem Volk seine Sünde nach deiner großen Huld, wie du diesem Volk auch schon bisher vergeben hast, von Ägypten bis hierher.“ Da sprach der Herr: „Ich verzeihe ihm, da du mich bittest.“

DIE GESCHICHTE VON DEN KUNDSCHAFTERN

– erzählt im Buch Numeri 13/14.

Leitgedanke: Gesandt, um zu erkunden.

Die Kundschafter-Erzählung aus Numeri 13–14 gibt **SPIRIT EXPO|SURE** seine geistliche Richtung. Mose sendet Menschen aus, das verheißene Land zu erkunden. Ihr Auftrag: Sie sollen nicht Besitz ergreifen und keine Lösungen mitbringen. Zunächst sollen sie sehen, wahrnehmen, hören und erzählen.

Genau darin liegt der Kern des Programms: Es ist nicht bloß eine Studienreise, sondern vor allem ein geistlicher Lernweg. Wir begegnen Menschen und entdecken, wie Kirche unter den Bedingungen von Diaspora, Migration, Säkularisierung und gesellschaftlichem Wandel lebt. Dabei geht es weder darum, pastorale Modelle zu exportieren noch Konzepte zu importieren. Vielmehr entsteht hier ein interkultureller und interpastoraler Lernraum. Als Weltkirche in der Einheit und Vielfalt verschiedener Länder, Kulturen und Kirchenbilder lernen wir voneinander und helfen einander, die Gegenwart Gottes neu zu entdecken – gerade dort, wo wir sie vielleicht nicht erwartet hätten.



„Schickt Männer aus, die das Land erkunden.“

| Num 13,2

Das „Land“, das wir erkunden, ist mehr als Geographie. Es ist Lebensraum: Menschen und Beziehungen, Städte und Dörfer, Sprachen und Kulturen, Hoffnungen und Verletzungen, Glauben und Zweifel. Dazu gehören auch Erfahrungen von Migration und Vertreibung, die Suche nach Heimat und die Frage, wo und wie Menschen heute leben und glauben können.

In dieses Land reisen wir nicht ohne eigene Erfahrungen, Erwartungen und Bilder. Vielleicht glauben wir schon zu wissen, wie Kirche in Deutschland, Finnland, Schweden oder im Baltikum aussieht. Wirkliche Begegnung beginnt dort, wo wir bereit sind, diese Bilder von der Wirklichkeit erweitern oder auch korrigieren zu lassen. Denn jede Ortskirche lässt auf ihre Weise etwas vom Evangelium sichtbar werden – keine zeigt seine ganze Fülle für sich allein. Wer also als Kundschafterin oder Kundschafter erkundet, ...

- ✓ geht aufmerksam,
- ✓ hört zu,
- ✓ fragt nach,
- ✓ lässt Menschen ihre Geschichte erzählen,
- ✓ rechnet mit Unterschieden,
- ✓ hält Fremdes und Irritationen aus,
- ✓ lässt eigene Vorstellungen infrage stellen.

Der Auftrag lautet nicht: Vergleicht oder verändert das Land.

Auch nicht: Bewertet das Land.

Sondern: **Erkundet das Land – nehmt es wahr.**

Zwischen Früchten und Riesen

Die Kundschafter sehen beides: Früchte und Herausforderungen. Einige fühlen sich „klein wie Heuschrecken“ (vgl. Num 13,33). Am Ende bestimmt die Angst ihren Blick stärker als die Verheißung.

Auch unsere Kirchen kennen diese Spannung: Aufbruch und Verlust, Lebendigkeit und Erschöpfung, neue Möglichkeiten und schwindende Selbstverständlichkeiten. Hoffnung bedeutet nicht, Schwierigkeiten auszublenden. Sie hilft vielmehr, aufmerksam zu unterscheiden: Was trägt? Was braucht Erneuerung? Wovon müssen wir Abschied nehmen – und wo wächst bereits Neues?

Gerade in Zeiten des Wandels wächst leicht die Sehnsucht nach dem Vertrauten. Die Wüstenerzählungen Israels kennen diese Versuchung, Vergangenes im Rückblick zu verherrlichen. Doch Minderheit ist kein Makel und Diaspora keine Niederlage. Besonders dort können Beziehung, Verantwortung und gelebtes Zeugnis neu tragen. Die Kundschaftergeschichte lädt deshalb dazu ein, den Blick nach vorne zu richten und die Zukunft, zu der Gott uns führt, nicht mit den Maßstäben unserer Vergangenheit zu messen.



„Habt Mut und bringt Früchte des Landes mit.“

| Num 13,20

Die Kundschafter bringen Früchte zurück. Sie zeigen: Hier wächst etwas.

Auch auf unserem Weg können solche „Früchte“ ganz konkret sein:

- ✓ eine Begegnung, die mich berührt hat,
- ✓ eine Geschichte, die mir nachgeht,
- ✓ ein Gebet oder Gottesdienst,
- ✓ eine Form von Gemeinschaft,
- ✓ eine Erfahrung von Gastfreundschaft,
- ✓ eine neue Sicht auf Kirche,
- ✓ eine Frage, die offenbleibt,
- ✓ etwas, das wachsen darf,
- ✓ etwas, von dem Abschied nötig ist.

Diese Früchte sind keine Rezepte. Sie lassen sich nicht einfach von einem Ort auf einen anderen übertragen. Sie sind Erfahrungen, Geschichten und Perspektiven, die unseren eigenen Blick verändern können.

Eine solche Haltung ist zutiefst synodal. Sie beginnt dort, wo Menschen bereit sind, einander aufmerksam zuzuhören, die Erfahrungen anderer ernst zu nehmen und gemeinsam auf das zu hören, was der Heilige Geist seiner Kirche heute sagen will. Die Kundschafter ziehen nicht aus, um fertige Antworten zu bringen oder ihre eigenen Vorstellungen durchzusetzen. Sie sollen sehen, hören, wahrnehmen und erzählen.

Auch Sie sind jetzt dazu eingeladen, sich auf diesen geistlichen Weg einzulassen und loszuziehen.



OFFEN AUFBRECHEN – AUFMERKSAM ANKOMMEN

Vorbereitung auf die Begegnungen





Gemeinsam auf Reisen gehen.

Eine Begegnung beginnt lange vor der Anreise. Sie beginnt mit der Frage: Was bringe ich mit – und worauf lasse ich mich ein? In uns stecken Erwartungen, Erfahrungen und Bilder – von einem Land, von Kirche, von Menschen und vielleicht auch davon, wie diese Woche werden sollte. Das ist normal. Entscheidend ist, sich dieser Bilder bewusst zu werden und offen dafür zu bleiben, dass die Wirklichkeit anders sein kann.

Bei **SPIRIT EXPO|SURE** machen wir uns auf den Weg – zu einem bestimmten Ort, zu einem bestimmten Ziel oder auch einfach mit der Neugier darauf, was unterwegs passieren wird. Das Programm lädt hier bewusst dazu ein, nicht möglichst perfekt vorbereitet auf alles zu sein, sondern bereit für das Unerwartete. Dazu gehört auch, den eigenen Ausgangspunkt zu kennen: Was bewegt mich am Beginn dieser Reise? Was motiviert mich? Was möchte ich lernen? Was verunsichert mich vielleicht? Wer sich darüber klar wird, begegnet anderen freier. Vorbereitung heißt deshalb nicht nur, Termine, Tickets und Programmpunkte zu klären. Sie heißt auch, innerlich Platz zu schaffen – für Fragen, Unterschiede und für Menschen, die meinen Blick verändern können. Wenn wir uns auf den Weg machen, lohnt deshalb zunächst ein Blick nach innen.





Ein Blick in mein „inneres Gepäck“.

Warum mache ich mich auf den Weg?

Was packe ich in meinen „inneren Rucksack“?

Was wünsche ich mir von dieser Reise?

Worauf freue ich mich besonders?

Was könnte „schwer im Gepäck“ werden –
eine Unsicherheit, Sorge oder feste Vorstellung?

Eine Frage, mit der ich aufbreche:

Im Tandem unterwegs.

Eine Reise verändert sich, wenn man sie nicht allein macht. Bei **SPIRIT EXPO|SURE** sind Sie nicht nur unterwegs, um einen neuen Ort kennenzulernen. Sie sind auch gemeinsam mit Ihrem Tandempartner oder Ihrer Tandempartnerin unterwegs. Gemeinsam bereiten Sie sich auf die Begegnungen vor, tauschen Erwartungen und Fragen aus und können Ihre Eindrücke miteinander reflektieren. Ihrem Tandem begegnet im Verlauf des Programms ein Partner-Tandem aus einem anderen Land und kirchlichen Kontext.

Schon im eigenen Tandem können unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen zusammenkommen. Vielleicht haben Sie vieles gemeinsam. Vielleicht entdecken Sie Unterschiede. In der Begegnung mit dem Partner-Tandem erweitert sich dieser Blick noch einmal. Nicht alles wird sofort vertraut oder verständlich sein. Menschen leben, glauben und gestalten Kirche unterschiedlich. Umso wichtiger ist es, neugierig zu bleiben. Eine gute Begegnung entsteht dort, wo Sie etwas von sich selbst einbringen und zugleich offen bleiben für das, was Ihnen neu oder fremd ist.





Wer sind wir – und was bringen wir mit?

Was verbindet uns?

Wo bringen wir unterschiedliche Erfahrungen oder Perspektiven mit?

Was möchten wir über die beiden anderen Teilnehmenden und ihren kirchlichen Alltag erfahren?

Was möchten wir von unserem eigenen Kontext erzählen oder zeigen?

Worauf sind wir besonders neugierig?

Begegnung braucht Vorbereitung.

Eine offene Haltung und eine gute Organisation gehören zusammen. Bevor die Begegnungen beginnen, sollten einige Dinge gemeinsam geklärt sein. Die folgende Übersicht hilft dabei, die wichtigsten Absprachen im eigenen Tandem und mit dem Partner-Tandem im Blick zu behalten.

Im eigenen Tandem

- ☐ Wir haben über unsere Motivation und Erwartungen gesprochen.
- ☐ Wir wissen, welche Fragen und Themen uns besonders interessieren.
- ☐ Wir haben geklärt, wie wir Beobachtungen teilen und reflektieren wollen.
- ☐ Wir wissen, welche Erfahrungen wir einbringen.

Mit dem Partner-Tandem

- ☐ Wir haben wichtige Kontaktdaten ausgetauscht.
- ☐ Anreise, Treffpunkt, Unterkunft und grober Wochenablauf sind geklärt.
- ☐ Wir haben über Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse gesprochen.
- ☐ Wir wissen, in welcher Sprache wir uns verständigen.
- ☐ Wichtige Ansprechpersonen und Telefonnummern sind bekannt.





Gut vorbereitet – als Gast und Gastgeber.

SPiRiT EXPO|SURE lebt von Begegnung, Offenheit und gegenseitigem Lernen. Zugleich gehören einige gemeinsame Aufgaben verbindlich zum Programm. Behalten Sie diese Punkte bei der Vorbereitung, während der Begegnungswochen und bei der Auswertung im Blick.

- ✓ Einblicke in Martyria, Liturgia, Diakonia und Koinonia ermöglichen bzw. gewinnen.
- ✓ Gemeinschaft in sprachlich und kulturell vielfältigen Kontexten vorstellen bzw. erleben.
- ✓ Wege zum Glauben und insbesondere Wege erwachsenen Glaubens aufzeigen bzw. entdecken.
- ✓ Gebet, Liturgie, Feste und Rituale als Ausdruck gelebten Glaubens vorstellen bzw. erleben.
- ✓ Einblicke in Ehrenamt, Verantwortungsteilung und Gemeindeleitung ermöglichen bzw. gewinnen.
- ✓ Glaubenskommunikation und Pastoral mit Jugendlichen & Familien aufzeigen bzw. entdecken.
- ✓ Ein gemeinsames Gespräch mit dem Diözesanbischof oder Verantwortlichen des Bistums führen.
- ✓ Kirche in Gesellschaft, Öffentlichkeit und sozialem Engagement vor Ort kennenlernen.

ZU GAST SEIN

– als Kundschafter unterwegs

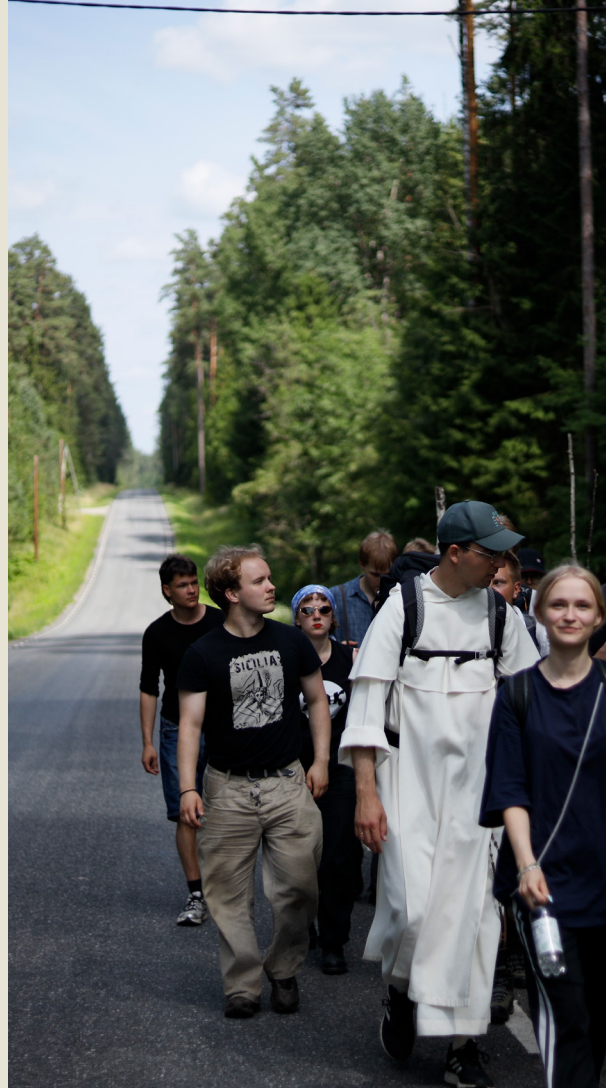




Offen für das, was einem begegnet.

Wer als Kundschafterin oder Kundschafter bei **SPiRiT EXPO|SURE** unterwegs ist, kommt nicht mit fertigen Antworten, sondern mit offenen Augen, wachen Ohren und der Bereitschaft, sich auf eine andere kirchliche und gesellschaftliche Wirklichkeit einzulassen.

„Seht, wie das Land beschaffen ist.“ (vgl. Num 13,18) Der Auftrag der Kundschafter beginnt mit Wahrnehmen. Auch als Gast muss ich nicht sofort verstehen, einordnen oder vergleichen. Ich darf fragen, mitgehen, beobachten und mich überraschen lassen. Manches wird vertraut wirken, anderes fremd bleiben oder irritieren. Gerade darin kann Lernen beginnen. Entscheidend ist nicht, möglichst viel zu sehen, sondern Menschen und Situationen wirklich wahrzunehmen – und aufmerksam dafür zu werden, wo Glaube trägt, wo Kirche ringt und wo Gottes Gegenwart anders sichtbar wird, als ich es erwartet habe.





Aufmerksam unterwegs – Impulsfragen für Gäste:

Mit welchen Erwartungen über Kirche, Land und Menschen komme ich an – und woher stammen sie?

Wie leben Menschen ihren Glauben in einer säkularen Gesellschaft?

Wo begegnet mir etwas, das mich überrascht, begeistert, irritiert oder auch befremdet?

Welche Hoffnungszeichen wachsen dort, wo Kirche klein ist?

Wo entdecke ich etwas, das meinen bisherigen Blick auf Kirche erweitert?

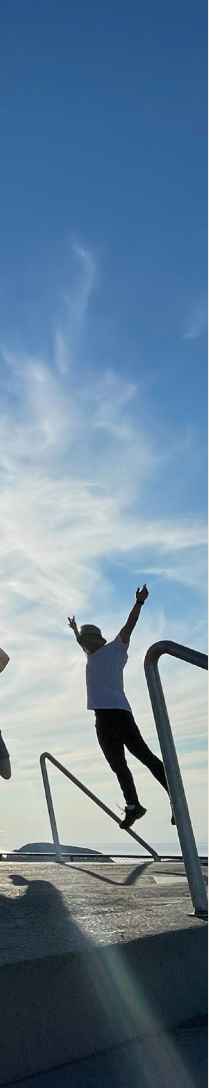
Wie sieht die Zusammenarbeit mit dem Bonifatiuswerk aus?
Und was muss gestärkt werden?

Wahrnehmen, ohne vorschnell zu urteilen.

Wer zu Gast ist, sieht manches schärfer – und anderes zunächst nur von außen. Deshalb gehört zum Kundschaftersein auch Zurückhaltung. Eine Beobachtung ist noch kein Urteil, ein einzelnes Erlebnis noch kein Bild einer ganzen Ortskirche. Gute Fragen öffnen Räume; vorschnelle Vergleiche schließen sie.

SPIRIT EXPO|SURE lädt dazu ein, Unterschiede nicht sofort nach „besser“ oder „schlechter“ zu sortieren. Interessanter ist: Was ermöglicht diese Form von Kirche? Welche Geschichte steht dahinter? Was trägt die Menschen hier? Und was stellt meine eigenen Selbstverständlichkeiten infrage? So kann aus Fremdheit Verstehen wachsen – ohne Unterschiede einzuebrennen. Wo wird Glaube bezeugt, gefeiert, im Dienst am Menschen konkret und als Gemeinschaft gelebt? Die vier Grundvollzüge helfen dabei als Suchraster und sollten während der Begegnungswoche möglichst alle konkret erlebt werden. Nach Möglichkeit gehört dazu auch ein gemeinsames Gespräch mit Verantwortlichen des Bistums; bei der Kontaktvermittlung unterstützt das Bonifatiuswerk gerne.





Was habe ich entdeckt?

Vier Blickrichtungen für Kundschafter:

Grundvollzug	Leitfrage(n)	Beobachtung
Martyria – Glauben bezeugen	Wo und durch wen wird Glaube hier glaubwürdig sichtbar, erzählt und weitergegeben?	
Liturgia – Glauben feiern	Was entdecke ich darin, wie Menschen hier beten, Gottesdienst feiern und ihren Glauben zum Ausdruck bringen?	
Diakonia – dem Menschen dienen	Wo nimmt Kirche Menschen in ihren Situationen wahr und übernimmt Verantwortung?	
Koinonia – Gemeinschaft leben	Wie entsteht Gemeinschaft – auch über Unterschiede von Sprache, Herkunft, Alter oder Lebensgeschichte hinweg?	

Meine Begegnungswoche als Gast:

Tag / Datum	Zeit	Ort / Begegnung	Darauf möchte ich besonders achten

Tag / Datum	Zeit	Ort / Begegnung	Darauf möchte ich besonders achten

A stylized graphic on the left side of the slide. It features a light beige door with a small handle, slightly ajar, and a large, matching bracket-like shape to its right, suggesting an open space or a frame.

GASTGEBER SEIN

– und Raum für Begegnungen geben





Gastgeber sein – Begegnungen ermöglichen

Gastgeber zu sein heißt bei **SPiRiT EXPO|SURE** mehr, als eine Begegnungswoche gut zu organisieren. Wer einen Menschen willkommen heißt, teilt für eine Zeit ein Stück Alltag mit ihm: Lebensräume und Glaubensorte, gemeinsame Mahlzeiten und Gottesdienste, Gespräche und Erfahrungen. Gastfreundschaft schafft bei **SPiRiT EXPO|SURE** einen Raum, in dem Austausch möglich wird, ohne dass alles ins beste Licht gerückt werden muss.

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt!“ (Hebr 13,2) Die biblische Gastfreundschaft rechnet damit, dass in einer Begegnung mehr geschehen kann als das Erwartbare. Wer den Kundschaftern die Tür öffnet, gibt etwas von sich preis und empfängt zugleich etwas, über das er nicht verfügen kann. Darin liegt auch die geistliche Dimension von SPiRiT EXPO|SURE. Nicht die Zahl der Programmpunkte entscheidet darüber, ob eine Woche gelingt, sondern ob wirkliche Begegnung möglich wird. Dafür braucht es Offenheit, Zeit füreinander und den Mut, auch Unfertiges stehen zu lassen – im Vertrauen darauf, dass gerade darin Gottes Gegenwart erfahrbar werden kann.





Erwartungsvoll – Impulsfragen für Gastgeber vor dem Besuch

Welche Menschen, Orte und Erfahrungen sollten unsere Gäste kennenlernen, damit sie ein ehrliches Bild unseres kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens bekommen?

Was prägt meine Ortskirche? Was trägt uns, was fordert uns heraus und wo entdecken wir Hoffnung?

Was möchte ich von unseren Gästen erfahren – und wo bin ich bereit, mich von ihrem anderen Blick überraschen oder auch irritieren zu lassen?

Was könnte Gott mir durch unsere Gäste über meine Ortskirche neu zeigen?

Grundvollzug	Leitfrage(n)	Beobachtung
Martyria – Glauben bezeugen	Wo und durch wen wird bei uns Glaube sichtbar, erzählt und weitergegeben?	
Liturgia – Glauben feiern	Wo können unsere Gäste miterleben, wie wir beten und Gottesdienst feiern?	
Diakonia – dem Menschen dienen	Wo übernehmen wir Verantwortung für Menschen und Gesellschaft?	
Koinonia – Gemeinschaft leben	Wo erleben unsere Gäste Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Vielfalt?	

Der „fremde“ Blick – Impulsfragen für Gastgeber nach dem Besuch:

Welche Rückmeldung oder Beobachtung unserer Gäste ist mir besonders im Gedächtnis geblieben – und warum?

Wo habe ich während der Begegnungswoche meine eigene Ortskirche anders erlebt als zuvor?

Was ist durch die Begegnung in Bewegung geraten oder neu fragwürdig geworden?

Was habe ich neu schätzen gelernt, das mir vorher selbstverständlich erschien?

Welche konkrete „Frucht“ der Begegnung möchte ich weitertragen oder weiterentwickeln?

Meine Begegnungswoche als Gastgeber:

Tag / Datum	Zeit	Ort / Begegnung	Darauf möchte ich besonders achten

Tag / Datum	Zeit	Ort / Begegnung	Darauf möchte ich besonders achten



105. KATHOLIKENTAG 2028

von Kundschaftern zu Botschaftern der Hoffnung.





Früchte finden. Hoffnung teilen.

Zwei Begegnungswochen, viele Gespräche, neue Orte, unterschiedliche Formen kirchlichen Lebens und vermutlich eine ganze Reihe von Eindrücken liegen hinter Ihnen.

Am Ende von **SPiRiT EXPOJSURE** steht nicht die Frage, wer die bessere Form von Kirche gefunden hat. Kundschafterinnen und Kundschafter kehren nicht mit fertigen Lösungen zurück, sondern mit Erfahrungen: Begegnungen, die sie berührt haben, Fragen, die offenbleiben, „Irritationen“ und Früchten, die weiterwirken können. Manches erschließt sich sofort, anderes vielleicht erst mit Abstand.

„Habt Mut und bringt Früchte des Landes mit.“ (Num 13,20)
Solche Früchte lassen sich zeigen, aber nicht einfach übertragen. Was an einem Ort trägt, kann anderswo nicht kopiert werden. Es kann jedoch den eigenen Blick schärfen und neue Fragen eröffnen. Deshalb beginnt die Auswertung mit dem, was sich verändert hat: Was sehe ich heute anders? Was habe ich neu verstanden? Was möchte ich weitertragen? Der 105. Katholikentag 2028 in Paderborn bietet die Chance, genau dies miteinander ins Gespräch zu bringen.





Mein Blick zurück: Was ist geblieben?

Welche Menschen sind für mich zu „Früchten des Landes“ geworden?

Welche Erfahrung hat mein bisheriges Bild von Kirche bestätigt, erweitert oder infrage gestellt?

Welche Gestalt (Gestalten) von Kirche gilt es, zukünftig wie zu fördern?

Was habe ich neu schätzen gelernt – bei den anderen oder auch in meiner eigenen Ortskirche?

Wo liegen Grenzen, Hindernisse, Chancen?

Von welcher Vorstellung oder Selbstverständlichkeit würde ich mich heute eher verabschieden?

Katholikentag 2028 in Paderborn

Der 105. Katholikentag 2028 in Paderborn bietet die Chance, Erfahrungen einer Kirche in unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten miteinander ins Gespräch zu bringen. Hier werden aus persönlichen Erfahrungen gemeinsame Geschichten. Das Leitwort des Katholikentages „Ich bin da“ ist ein Zeichen der Zuversicht. Die Zusage Gottes an Mose am Berg Horeb gilt auch uns. Paderborn setzt auf Gottvertrauen in schwierigen Zeiten.

Für die gemeinsame Zeit in Paderborn ist bereits Folgendes vorgesehen:

- ✓ 24.–28. Mai 2028 in Paderborn.
- ✓ Anreise möglichst am 23. Mai mit gemeinsamem Abendessen.
- ✓ Tickets und Unterkunft werden durch das Bonifatiuswerk organisiert und gefördert.
- ✓ Erfahrungen, Fragen und „Früchte“ aus SPIRIT EXPO|SURE werden von Ihnen der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert.
- ✓ Weitere Informationen zu Programm und Ablauf folgen rechtzeitig.





Von meiner Erfahrung zum Zeugnis:

Von welcher Situation, Person oder Erfahrung möchte ich auf dem Katholikentag erzählen?

Was habe ich über den Glauben, die Kirche oder den Menschen neu verstanden?

Was zeigt mir diese Erfahrung für die Zukunft von Kirche?

Was möchte ich in meinem eigenen Umfeld weitertragen, ausprobieren oder neu zur Sprache bringen?

Was können wir besonders heute voneinander und miteinander lernen?

Wie können wir den begonnenen Weg miteinander weitergehen?

Was bedeuten die Erfahrungen für die Arbeit des Bonifatiuswerkes – als Hilfswerk für den Glauben und die Solidarität?

Platz für eigene Notizen



ZUM ABSCHLUSS

Danksagung · Ansprechpersonen · Über das Bonifatiuswerk · Impressum



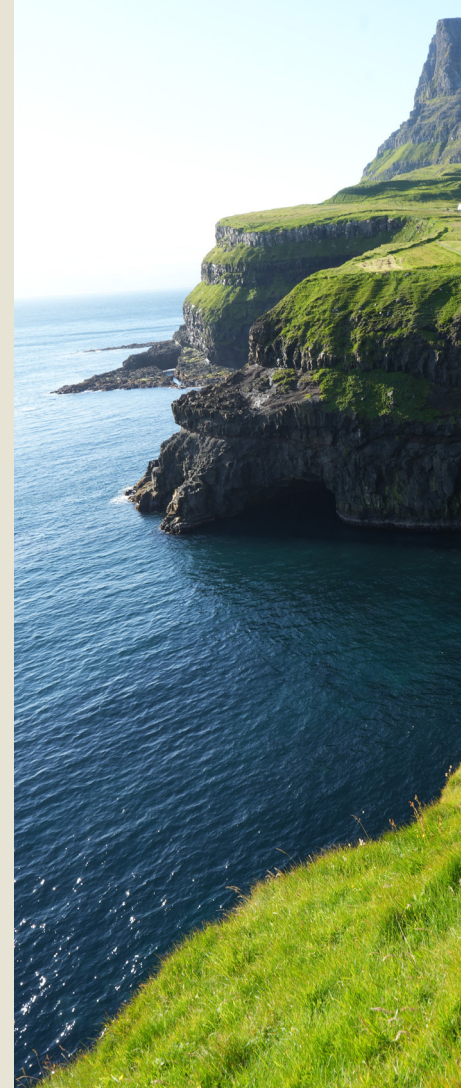


Danksagung

SPiRiT EXPO|SURE lebt von den Menschen, die sich auf diesen Weg einlassen und ihn mittragen. Unser herzlicher Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, den beteiligten (Erz-)Diözesen, Gemeinden, Einrichtungen und Partnern in Deutschland, Nordeuropa und im Baltikum sowie allen, die Begegnungen ermöglichen und begleiten.

Dieses Workbook erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind Impulse und Anstöße, die durch die eigenen Erfahrungen und Gedanken gefüllt werden.

Für die großzügige Unterstützung danken wir zudem der **Pax-Bank für Kirche und Caritas eG**, der **Franz-von-Sales-Stiftung** sowie der **Georg Austen Stiftung Solidarität**.





Ansprechpersonen

Verantwortlicher Koordinator für das Programm:



David Gorny

Referent Missionarische und Diakonische Pastoral

david.gorny@bonifatiuswerk.de

+49 5251 29 96-27

Weitere Ansprechpersonen:



Monsignore Georg Austen

Hauptgeschäftsführer, Generalsekretär

georg.austen@bonifatiuswerk.de

+49 5251 29 96-11



Matthias Band

Bereichsleiter Kommunikation

matthias.band@bonifatiuswerk.de

+49 5251 29 96-43



Julian Heese

Bereichsleiter Missionarische und Diakonische Pastoral

julian.heese@bonifatiuswerk.de

+49 5251 29 96-50

Impressum

Herausgeber:

Msgr. Georg Austen, Generalsekretär
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.
Kamp 22, 33098 Paderborn

Bonifatiusrat: Präsident Manfred Müller
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn
Vereinsregister-Nr.: 553

USt-IdNr.: DE 240019352

Telefon: 05251 2996-0

Fax: 05251 2996-88

E-Mail: info@bonifatiuswerk.de

Internet: www.bonifatiuswerk.de

Redaktion: David Gorny, Julian Heese, Felix Pohl

Layout/Gestaltung: Dr. Korinna Kuhnen

Bildnachweise:

Titelbild: Robert Kurth, S. 5, 52/53: Martin Geistbeck, S. 7,
44/45: Hartmut Salzmann, S. 11, 27: Marcus Thielking, S. 14/15,
46, 51: Bonifatiuswerk, S. 19: Sr. Mary, S. 20, 25, 36/37: There-
sa Meier, S. 22/23: Magdalena von Kessel, S. 24/25, S. 30/31:
Georg Austen, S. 28/29: Jaan Tootsen, S. 43: Patrick Kleibold



Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist das Hilfswerk für Glauben und Solidarität. Es unterstützt katholische Christinnen und Christen dort, wo sie ihren Glauben in einer extremen Minderheitensituation – der Diaspora – leben. Mit seiner Bau-, Verkehrs-, Kinder- und Glaubenshilfe fördert es Projekte in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum.



Spendenkonto:

IBAN: DE70 3706 0193 1050 0030 07
www.bonifatiuswerk.de/spenden



Der Druck dieses Workbooks wurde durch die freundliche Unterstützung der Franz-von-Sales-Stiftung ermöglicht.

Keiner
soll
alleine
glauben.

